

# NEUES RUPPIN

Das Kommunalmagazin



## Azubis gesucht

Engagierte Schulabgänger haben bei den Stadtwerken eine gute berufliche Perspektive. Azubis berichten von ihren Erfahrungen.

► Seite 3

## Gebiet im Wandel

Nietwerder, Seehof, Gnewikow und Lichtenberg haben jetzt Erdgas. Die Stadtwerke investierten 600.000 Euro in den Netzausbau.

► Seite 6

## Lebensretter

Der Rauchmelder hat einem Mieter der NWG das Leben gerettet. Der bereits bewusstlose Mann konnte vom Notarzt reanimiert werden.

► Seite 12



## Die Jahresrechnung ist da

### Zusätzlich Beratungsangebote für Kunden

In wenigen Tagen erhalten die Stadtwerkekunden ihre Jahresrechnung. Wie gewohnt ist ein Beipackzettel beigelegt, auf dem die wichtigsten Fragen erläutert werden. Diagramme zeigen, ob Ihr persönlicher Verbrauch für die Haushaltsgröße angemessen ist. Die Mitarbeiter der Stadtwerke beantworten Ihre Fragen per Mail, an der kostenfreien Telefon-Hotline sowie zu den Sprechzeiten in der Geschäftsstelle und am Service

Punkt im REIZ. Dort bieten die Stadtwerke zusätzliche Sprechstunden vom 26. bis zum 30. Januar in der Zeit von 12 bis 18 Uhr an.

Das extrem warme Jahr 2014 führt bei vielen Kunden zu Rückzahlungen. Die Abschläge für das 2015 werden aber auf Basis eines Jahres mit durchschnittlicher Temperatur berechnet. Kunden, die es wünschen, können ihren Abschlag jedoch anpassen lassen. ◀

## 10 Euro für guten Zweck

### Aktion: Meine Energie für meinen Verein

Hans-Martin Teichfischer aus Nietwerder ist neuer Stromkunde im Tarif RuppinStrom fix der Stadtwerke. Da er hier auch schon Erdgas bezieht, bekommt er einen vergünstigten Strompreis. Und auch der Sportverein seiner Großneffen hat etwas davon. Noch bis zum 31. 3. darf in der Aktion »Meine Energie für meinen Verein« jeder neue Stromkunde einen Verein wählen, der einen Zehn-Euro-Bonus spendiert bekommt. »Eine gute Sache für die Nachwuchsarbeit, jeder Euro zählt«, sagt MSV-Präsident Jochen Thormeyer. ◀



Vertriebsleiter Guido Gerlach (links), Stromkunde Hans-Martin Teichfischer und MSV-Präsident Jochen Thormeyer.

## Vorbild beim Energiemanagement

Die Stadtwerke führen im eigenen Hause ein Energiemanagementsystem ein. Ziel ist es, Einsparungen bei der Strom- und Wärmeerzeugung zu erreichen und die CO<sub>2</sub>-Emission zu senken. »Effiziente Ressourcennutzung ist für uns als zukunftsorientiertes Unternehmen sehr wichtig«, sagt Ines Friedrich, Energiebeauftragte der Stadtwerke. Zunächst wird ein Energieteam den Verbrauch an 400 Punkten

erfassen. Danach werden die größten Energiefresser gezielt unter die Lupe genommen. Die Mitarbeiter beteiligen sich daran, indem sie Hinweise zur Optimierung geben. Ein Energiemanagement wird zur Zeit in vielen großen Betrieben eingeführt. Es ist Voraussetzung für Vergünstigungen nach dem Energiesteuerergesetz. Die Stadtwerke beraten Unternehmen zu dieser Frage. ◀



## Noch freie Plätze im Luftraum über Neuruppin

Freitagnachmittag treffen sich Nachwuchs-Modellbauer wie Clemens Focke und Timo Weiland in der Artur-Becker-Straße 30. Im Keller des Hauses bauen sie Modellschiffe, Autos und natürlich Flugzeuge. Die Jugendlichen lernen mit Werkzeug umzugehen, technische Zeichnungen lesen, beschäftigen sich mit Elektronik und Motoren. Alles Fähigkeiten, die für einen technischen Beruf wichtig sind, die aber an den Schulen zu wenig gefördert werden. Und so deckt der Modellsportclub eine Lücke ab. Seit über 20 Jahren ist Eckhard Schröter ehrenamtlicher Leiter der Gruppe. Er sagt: „Zum Glück stellt die NWG kostenfrei den Arbeitsraum, sonst würde das gar nicht gehen.“

Timo restauriert gerade ein Flugzeugmodell, das einst seinem Onkel gehörte. Clemens ist mit einem von ihm gebauten Gleiter Zweiter bei den Berlin-Brandenburger Meisterschaften geworden. Es geht bei dieser Meisterschaft darum, das Modell so lange wie möglich in der Luft zu halten. Je genauer der Modelbauer arbeitet, desto größer sind seine Chancen. Akribie und Ausdauer machen den erfolgreichen Modellflieger aus. Die AG hat noch freie Plätze für Schüler, die daran Gefallen finden.

## Kontakt

Fragen zur Jahresrechnung und zur Aktion »Meine Energie für meinen Verein« beantworten Doreen Lahn, Ute Thiele  
0800 511 - 1110  
lahn@swn.aov.de

Ansprechpartnerin für das Energiemanagement in Unternehmen ist Claudia Weiß  
03391 511-405  
weiss@swn.aov.de



# Suche Azubi – biete Perspektive

## Spannende Aufgaben für angehende Kaufleute und Techniker

»Ich bin gern im Betrieb, habe nette, aufgeschlossene Kollegen und bei Fragen kann ich mich an den Meister wenden«, sagt Philipp Bachmann. Er lernt Elektroniker für Betriebstechnik bei den Stadtwerken.

Das kommunale Unternehmen bildet in insgesamt sechs Berufen aus. Natürlich ist ein gutes Zeugnis wichtig, aber es zählen auch praktisches Geschick, Teamgeist und Begeisterungsfähigkeit. Die Azubis übernehmen bei den Stadtwerken abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben. Mit ihrer Arbeit sichern die Mitarbeiter des Unternehmens die Lebensgrundlage für die Bewohner der Stadt, und die Azubis



Die Azubis Luisa Herrmann, Sebastian Krüger, Sabrina Swade, Elisa Graf und Frank Witeki.



Philipp Bachmann.

sind von Anfang an mit dabei. Sie haben in dem kommunalen Unternehmen eine sehr gute berufliche Perspektive. Dazu gehört die Qualifizierung, zum Beispiel durch ein berufsbegleitendes Studium. Wie alle Mitarbeiter werden auch die Azubis tariflich bezahlt. »Die Stadtwerke haben einen guten Ruf als Arbeitgeber«, sagen die Azubis übereinstimmend. Ausgebildet werden:

### gewerblich-technische Berufe

- ▶ Fachkraft für Abwassertechnik
- ▶ Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- ▶ Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- ▶ Elektroniker/-in für Betriebstechnik mit Spezialgebiet Gas

### kaufmännische Berufe

- ▶ Kaufmann/-frau für Büromanagement
- ▶ IT-Kaufmann/-frau

# Fernwärme wird billiger

## Preisvorteil an Kunden weitergegeben

Die Stadtwerke haben den Preis für Fernwärme zum 1. Januar 2015 um durchschnittlich zehn Prozent gesenkt. Damit ist die in Neuruppin erzeugte Fernwärme nicht nur besonders umweltfreundlich, sondern auch kostengünstig. Die Kunden profitieren von der hocheffizienten Erzeugung der Fernwärme – als Nebenprodukt der Stromerzeugung – und von den gefallen Preisen an den

Rohstoffmärkten. Die Stadtwerke berechnen die Fernwärmekosten mit Hilfe einer sogenannten Preisgleitformel, die für den Kunden die Transparenz bei Preisanpassungen sicherstellt. Die Formel berücksichtigt Erzeugungskosten in den Blockheizkraftwerken und Weltmarktpreise für die Energieträger. Preisänderungen machen sich mit zeitlicher Verzögerung bemerkbar. ◀

## Energieberatung am 14. 2. im REIZ

Stadtwerke, Sparkasse sowie die Sanitär- und Dachdeckerinnung laden für den 14. Februar von 10 bis 16 Uhr zum Energieberatungstag in die Sparkassenfiliale ins REIZ ein. Die Besucher können sich über effiziente Heizungen, Umwelttechnologien wie Solarthermie und Photovoltaik sowie über effektive Wärmedämmung informieren. Außerdem gibt es Auskünfte über die Finanzierung und zu Fördermitteln. ◀

### Azubis

Fragen zur Ausbildung bei den Stadtwerken beantwortet: Beatrix Traub 03391 511 - 225 traub@swn.aov.de Bewerbungsschluss für 2015 ist am 13. Februar

### Praktikum

Wer die Arbeit bei den Stadtwerken kennen lernen möchte, kann sich für ein berufsvorbereitendes Schülerpraktikum bewerben.



## Ortsteile gehen ans Erdgasnetz

Die Ortsteile Nietwerder, Seehof, Gnewikow und Lichtenberg sind an das Erdgasnetz der Stadtwerke angeschlossen. Anfang November erfolgte die Inbetriebnahme der Netze. Die Stadtwerke haben 600.000 Euro aus Eigenmitteln in den Netzausbau investiert. Darin zeige sich die kommunale Verantwortung der Stadtwerke, sagte Stadtwerke-Geschäftsführer Thoralf Uebach in Nietwerder.

Mit dem Anschluss der vier Ortsteile wurde das Stadtwerkenetz um 17 auf jetzt 215 km erweitert. In den vergangenen Jahren bekamen bereits Wulkow, Stöffin, Molchow, Karwe und Wuthenow den Anschluss an das Neuruppiner Erdgasnetz. ◀



Bürgermeister Jens-Peter Golde und Thoralf Uebach, kfm. Stadtwerke-Geschäftsführer.

### Gnewikow



**Ortsvorsteher Olaf Matschoss:** Wir freuen uns über diese Investition, es ging ja doch überraschend zügig. Das Angebot wurde von den Einwohnern gut angenommen. Die meisten Ölheizungen hier sind 15 oder 20 Jahre alt und müssen bald ersetzt werden. Auch für den Ortsteil kommt das Erdgas gerade zur rechten Zeit. Wir bauen 2015 die ehemalige Kita als neues Dorfgemeinschaftshaus aus. ◀

### Lichtenberg



**Ortsvorsteher Achim Fiedler:** Die Leute wollen den Platz für den Öltank im Haus einsparen oder von den hohen Kosten beim Flüssiggas weg, das zeigte sich schon bei den Infoveranstaltungen. Wir bauen im Ort gerade die neue Feuerwache Südost, die können wir jetzt mit Erdgas beheizen. Wir haben alle Medien im Dorf, sogar DSL. Nur die Telekom hat es noch nicht geschafft, ihre Leitungen unter der Erde zu verlegen. ◀

### Nietwerder



**Ortsvorsteher Wolfram Händel:** Vor 20 Jahren hätten wir Erdgas kriegen können, aber da hatten viele neue Ölheizungen eingebaut. Heute sind die Einwohner froh, dass es geklappt hat. Einige haben schon umgestellt, andere wollen die letzten Ölvorräte noch verbrennen, so wie wir bei unserem Dorfgemeinschaftshaus. Gut hat mir die Verlegungsfirma e.ATN gefallen, sie hat schnell und ohne Schäden gearbeitet. ◀

### Kontakt

Für Fragen zur Heizungs-  
umstellung auf Erdgas:  
Ralf Schade  
03391 511-444  
schade@swn.aov.de



Hans-Dieter Kujat von der Firma HTK aus Wusterhausen bei der Reinigung des Klappgrabens.

# Klappgraben bekommt Betonmantel

## Erste Generalsanierung 200 Jahre nach dem Bau

Seit Ende vorigen Jahres sanieren die Stadtwerke den Klappgraben im Bereich der Friedrich-Engels-Straße. „Das Mauerwerk ist rund 200 Jahre alt“, berichtete Stadtwerke-Betriebsingenieur Gerald Brose bei einer Baustellenbegehung mit dem Planer Heino Kulick. Bei einer Kontrolle im Frühjahr 2014 waren Experten erhebliche Bauschäden aufgefallen. Die Instandsetzung des Bauwerks ist notwendige Voraussetzung für den anschließend vorgesehenen Neubau der Fahrbahn und Geh-

wege. Rund 700.000 Euro kostete die Sanierung im Bauabschnitt. Der Kanal wurde dafür an mehreren Stellen geöffnet, um Technik und Baumaterial ins Innere einzubringen. Von außen bekam der Graben eine Kappe aus Stahlbeton, die das Mauerwerk aus Ziegeln und Feldsteinen entlastet. Gleichzeitig wurden Klappgraben und die Regenentwässerung entkoppelt, so dass künftig auch das Niederschlagswasser gereinigt in den Ruppiner See fließt. Beim Klappgraben handelt es sich

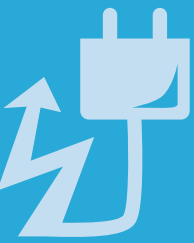
um ein künstliches Fließgewässer von der Mesche zum Ruppiner See. Er verläuft in der Innenstadt unterirdisch entlang der Schinkelstraße, knickt in die Friedrich-Engels-Straße ein und geht über das Grundstück des Hauses 39 in Richtung See. Wer abschließend die Kosten trägt, ist noch unklar. Dazu ist zu klären, ob der Klappgraben ein Fließgewässer oder ein Abwasserkanal ist. Die Angelegenheit beschäftigt das Verwaltungsgericht. ◀



Vorher: Planer Heino Kulick (links) und Stadtwerke-Ingenieur Gerald Brose besichtigen die alte gemauerte Gewölbedecke.



Nachher: Ein Überbau aus Stahlbeton - hier das Flechtwerk aus Armierungsstahl - stabilisiert das Gewölbe.



Die Robert-Koch-Straße erstrahlt seit Oktober in neuem, warmweißen Licht. Die Schinkelleuchten wurden mit einem LED-Einsatz nachgerüstet.

## Neuruppin wird heller

### Energieeinsparung durch LED beträgt bis zu 75 Prozent

Rund 700 der 5200 Leuchtpunkte in Neuruppin und den Ortsteilen erstrahlen inzwischen im Licht der LED. »Es ist ein warmweißes Licht, das zielgerichtet auf den Boden strahlt«, erläutert Elektromeister Daniel Rütz von den Stadtwerken. Man sieht ganz deutlich den Lichtkegel auf dem Gehweg, die Abstrahlung ist asymmetrisch, weg von den Häusern, hin zur Straße.

Die Helligkeit der LED wird stärker oder gleichstark empfunden wie bei den zuvor eingesetzten Lampen, jedoch benötigt die Schinkelleuchte jetzt nur noch 33 statt 86 Watt. Eine weitere Einsparung ergibt sich durch das Abdimmen in den späten Nachtstunden. Insgesamt werden 70 bis 75 Prozent Energie eingespart. Die Stadtwerke haben 2013 mit dem Einbau der ersten LED-

Leuchten begonnen. Man findet sie bereits in einigen Straßen im Stadtgebiet sowie in Wulkow, Gühlen-Glienicke, Zermützel und Stendenitz, Wuthenow, Gnewikow, Seehof und Neuglienicke. In der Stadt installierten die Stadtwerke Ende 2014 neue Leuchten auch in der Rosenstraße, an der Post und an der Bushaltestelle am Amtsgericht. Die Umstellung wird fortgesetzt. ◀

## LED im Haushalt: sparsam, langlebig, umweltfreundlich

Die LED benötigt sehr viel weniger Energie als alle anderen Lampen. Die Lebensdauer ist extrem hoch (Markenprodukte bevorzugen). Rechnet man die Beschaffungskosten auf die Lebensdauer hoch, ist die LED ebenfalls erste Wahl. Durch die Energieeffizienz und die extreme Langlebigkeit ist LED sehr umweltfreundlich. Sie enthält, anders als die Energiesparlampe, kein Quecksilber. ◀



Glühlampe  
60 Watt = 17 € / Jahr  
Lebensdauer 1000 Stunden  
Nicht mehr im Handel



Energiesparlampe  
16 Watt = 5 € / Jahr  
Lebensdauer 12.000 Stunden  
Preis: 7 Euro



Halogen  
45 Watt = 12,75 € / Jahr  
Lebensdauer 3000 Stunden  
Preis: 2 Euro



Leuchtdiodenlampe  
8 Watt = 2,50 € / Jahr \*  
Lebensdauer 50.000 Stunden  
Preis: 11 Euro\*\*

\* bei 1000 Betriebsstunden

\*\* Markenprodukt im Baumarkt

# Fernwärmeausbau geht 2015 weiter

## 1300 Meter neue Trassen werden verlegt

Der Fernwärmeausbau geht weiter. Bis Ende 2016 soll die gesamte Innenstadt erschlossen sein. 2013 hatten die Stadtwerke das Fernwärme-Ausbauprogramm begonnen. 2014 wurden 900 Meter neue Fernwärmetrasse verlegt und 85 Fernwärmeanschlüsse in Betrieb genommen, darunter 24 in der Innenstadt. In diesem Jahr werden es 1300 Meter sein. Die Fernwärmesatzung sieht vor, bei einer Heizungserneuerung alle Anlagen im Geltungsbereich auf Fernwärme oder eine andere Umwelttechnologie umzustellen. Ziel ist die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Für die allermeisten Kunden ergibt sich bei der Heizungsumstellung auf Fernwärme ein deutlicher Kostenvorteil, zumal zum Jahresbeginn die Fernwärmepreise gesenkt wurden (siehe Seiten 3 und 9). Außerdem gewähren die Stadtwerke bei der Umstellung von Heizöl auf Fernwärme auch in diesem Jahr noch den Umweltbonus von 300 Euro als Preisnachlass auf die Jahresverbrauchsrechnung. ◀



- ▶ Karl-Marx-Straße zwischen Wichmann-Straße und Franz-Künstler-Straße
- ▶ Rudolf-Breitscheid-Straße zwischen August-Bebel-Straße und Friedrich-Engels-Straße
- ▶ Friedrich-Engels-Straße zwischen Rudolf-Breitscheid-Straße und Klosterstraße
- ▶ August-Bebel-Straße zwischen Rudolf-Breitscheid-Straße und Wichmannstraße
- ▶ Präsidentenstraße von Rosa-Luxemburg-Straße bis Eisenbahnstraße; Eisenbahnstraße
- ▶ Erschließung in der Rosa-Luxemburg-Straße;
- ▶ Heizhaus 1 Junckerstraße bis Hermann-Matern-Straße



BHKW Ernst-Toller-Straße, die Trafostation wird komplett montiert angeliefert.

## Neues BHKW in der Ernst-Toller-Straße

Das Blockheizkraftwerk in der Ernst-Toller-Straße läuft zur Zeit im Probebetrieb. Innerhalb von vier Monaten wurde die Anlage für die Versorgung der Altstadt in Betrieb genommen. Das BHKW läuft jetzt als Master, die Heizungsanlage auf dem Hof des Alten Gymnasiums ist untergeordnet und wird nur noch bei Bedarf zugeschaltet. Das neue BHKW ist mit zwei baugleichen Aggregaten ausgestattet, die elektrische und thermische Energie liefern. Bereits in der vergangenen Ausgabe haben wir das neue BHKW am Wasserturm vorgestellt, das in einer ersten Ausbaustufe im

Spätherbst in Betrieb genommen wurde. Die Produktion von Elektroenergie bei gleichzeitiger Nutzung der Abwärme ist das Prinzip eines BHKWs. Diese Kraft-Wärme-Kopplung erreicht einen Wirkungsgrad von 80 bis 90 Prozent und ist der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme überlegen: Gas-Brennwert-Anlagen erreichen zwar einen Wirkungsgrad von bis zu 100 Prozent bei der Wärmeerzeugung, aber dann gibt es noch keinen Strom. Bei alleiniger Stromerzeugung beträgt der Wirkungsgrad in konventionellen Kohlekraftwerken nur 25 bis 38 Prozent. ◀

### Kontakt

Für Fragen zur Heizungsumstellung auf Fernwärme:  
 Ralf Schade  
 03391 511-444  
 schade@swn.aov.de

## Hier kommt die Fernwärme an

### Innovative Installation in den Häusern der GWG

Waldemar Gebert aus der Rosa-Luxemburg-Straße 18 heizt erstmals mit Fernwärme. Das Besondere: Er hat eine kleine Wohnungs-Anschluss-Station und die Stadtwerke rechnen direkt mit ihm ab. Diese innovative Lösung war nötig, denn bisher hatte jeder Mieter der GWG in der Wohnung eine eigene Gasetagenheizung mit Warmwasserspeicher. Bei der Heizungsumstellung sollte es möglichst wenig Bauarbeiten geben. Darum legte die GWG die Leitung von der Haus-Übergabe-Station zu den Wohnungs-Übergabe-Stationen in den nicht mehr benötigten Schornstein hinein. Wo früher die Gastherme war, ist jetzt die Wohnungs-Anschluss-Station. Von dort aus werden wie gewohnt die Zimmer zentral beheizt. Die Temperatur und die Heizzeit lassen sich programmieren. Die Anlage arbeitet ruhig und ist einfach zu bedienen. „Der Umbau verlief reibungslos und in einer Woche war alles erledigt. Ich bin begeistert“, sagt Mieter Waldemar Gebert. ◀



Waldemar Gebert mit der Wohnungs-Anschluss-Station an Stelle der Gastherme. Da kein Wasserspeicher m

### »Wir haben es uns mit der Entscheidung nicht leicht gemacht«

#### Frau Stoltz, wie viele GWG-Wohnungen werden inzwischen mit Fernwärme versorgt?

110 von unseren insgesamt 294 Wohnungen haben Fernwärme. Unser Neubau, Präsidentenstraße 82 - 84, die Häuser Rosa-Luxemburg-Straße 17 - 22 wurden 2013 angeschlossen, in diesem Jahr die Rosa-Luxemburg-Straße 31 - 31b.

#### Warum hat sich die Genossenschaft für Fernwärme entschieden?

Die Gasheizungen aus dem Jahr 1994 waren nicht mehr wirtschaftlich und hätten sowieso ausgetauscht werden müssen. Für uns gilt zwar die Fernwärmesatzung

- wir haben es uns aber mit der Entscheidung trotzdem nicht leicht gemacht. Am Ende überwogen die Vorteile. Die neue Technik ist wirtschaftlicher und komfortabler. Die Investition war nicht höher als bei einem Ersatz durch Gasbrennwerttechnik und es gab auch keine Mieterhöhung. Die gesamte Haustechnik ist jetzt im Eigentum der Stadtwerke, sie rechnen den Verbrauch direkt mit den Mietern ab. Die Mieter sparen die Kosten für die Wartung und den Schornsteinfeger.

#### Wie geht es weiter?

Die GWG wird ihre Häuser Schritt für Schritt auf Fernwärme umstel-

len. Das neue BHKW der Stadtwerke am Wasserturm hat bereits eine Ausbaureserve dafür. ◀



Marina Stoltz, Vorstandsmitglied der GWG.

### Kontakt

Ralf Schade berät zum Fernwärmeanschluss in der Innenstadt  
03391 511-444  
schade@swn.aov.de





## Thermografie zeigt Schwachstellen auf

Auch in dieser Heizperiode bieten die Stadtwerke allen Hausbesitzern wieder Gelegenheit für die Infrarot-Thermografie. Die Stadtwerke sammeln die Aufträge und geben sie an ein Ingenieurbüro weiter. Dadurch ergibt sich ein günstiger Preis von 85 Euro für ein Gebäude. Die Aufnahmen und eine Dokumentation werden bei einer Infoveranstaltung der Stadtwerke übergeben. Hier erfahren die Kunden auch Wissenswertes über moderne Heizungsanlagen und die Förderprogramme bei der Umstellung auf moderne Heizungstechnologien.

Um zu aussagefähigen Ergebnissen zu kommen, muss die Temperaturdifferenz zwischen Außenluft und Haus mindestens zehn Grad betragen. Alle Räume müssen am

Tag der Aufnahme gleichmäßig geheizt sein. Die Fenster sind zu schließen, Rolläden zu öffnen.

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Stadtwerke.** Die Information über den genauen Termin erfolgt dann telefonisch. Mit den Aufnahmen lassen sich:

- ▶ Wärmeverluste und Wärmebrücken erkennen,
- ▶ Durchfeuchtungen und undichte Stellen sichtbar machen
- ▶ Die Ursachen für Schimmel feststellen,
- ▶ Undichte Fenster und Türen zeigen,
- ▶ Mangelhafte Handwerksleistungen dokumentieren, zum Beispiel bei der Heizung, der Isolierung oder Baumängeln beim Dach und Wintergarten.

mehr benötigt wird, hat die Familie Schrankraum gewonnen.

## Heizungsumstellung spart Kosten

Rechnung Familie Gebert, 3-Zimmer,  
72 qm, Heizung + Warmwasser  
Jahreswärmeenergiebedarf: 4841 kWh

mit klassischer Erdgasheizung 2014  
bei 90 % Wirkungsgrad 496,85 Euro  
Betriebskosten  
Wartung, Kehrgebühr + 105,00 Euro  
= 601,85 Euro

mit Fernwärme 2014  
bei 99 % Wirkungsgrad 504,63 Euro  
Betriebskosten + 0,00 Euro  
= 504,63 Euro

Fernwärmepreis 2015 = 438,84 Euro



## Sonderaktion für neue Fernwärme-Kunden

Die Stadtwerke verlängern ihre Willkommens-Aktion für Fernwärmekunden in Neuruppin ins Jahr 2015. Die ersten 25 neuen Fernwärmekunden erhalten Thermografieaufnahmen ihres Hauses gratis.

»Durch die Fernwärme im Verbund mit Strom erzeugen wir effiziente

und umweltfreundliche Energie. Wir unterstützen die Kunden, diese auch wirtschaftlich einzusetzen«, berichtet Stadtwerke-Vertriebsleiter Guido Gerlach. Die ersten Neukunden des Jahres 2014 haben Thermografie-Gutscheine bekommen und lösen sie in diesen Tagen ein. ◀

## Kontakt

Fragen zur Thermografie beantworten  
Doreen Lahn, Ute Thiele  
03391 511 - 400 / -402  
lahn@sw.n.aov.de



# Fünf Generationen Baudenkmal

## Denkmalgeschützte Wohnhäuser im Bestand der NWG

Neuruppiner Baudenkmale – wem fallen da nicht sofort Beispiele ein? Neuruppin ist schließlich landesweit einer der denkmalreichsten Orte. Auch bei der NWG gibt es Baudenkmale. Die Vielfalt ist größer, als die meisten vermuten. Wir stellen hier Denkmale aus fünf Generationen Baugeschichte vor.

NWG-Geschäftsführer Walter Tolsdorf im Verkaufsobjekt Heinrich-Heine-Straße 9.



Das älteste Denkmal im Besitz der NWG ist das Wohnhaus Siechenstraße 21 (Foto unten). Es wurde im Kern als ein Fachwerkbau errichtet und stammt noch aus der



Zeit vor dem Stadtbrand (1787). Erst 1898 bekam das Haus sein heutiges Aussehen. Malermeister Lahn verschönerte es mit einer vorgesetzten Ziegelfassade. Das Haus wurde im Jahr 2000 restauriert. Prunkstück ist die mit Liebe zum Detail restaurierte zweiflügelige Eingangstür mit Rokoko-Ornamenten.

Das Haus in der Friedrich-Engels-Straße 27 (rechts) stammt aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand – die zweite Generation Baudenkmal. Das Haus wurde etwa 1790 als ein massiver Ziegelbau errichtet. Mit der doppelläufigen Freitreppe wirkt es besonders herrschaftlich. In dem Buch „Denkmale in Brandenburg“ wird es als eines der prächtigsten und baugeschichtlich bedeutendsten Bürgerhäuser der Stadt mit einer palastartigen Hauptfas-

sade“ beschrieben. Allerdings ist der Palast sanierungsbedürftig.



„Das Haus war immer gut vermietet, deswegen erfolgte bisher noch keine grundlegende Sanierung“, berichtet Thomas Petzold, Leiter des technischen Bereichs der NWG. Und so ist es eines der letzten Häuser, in dem die Zimmer durch Kohleöfen beheizt werden. Die Sanierung soll nun aber in den



nächsten Jahren erfolgen. Die dritte Generation Baudenkmal kommt aus der Kaiserzeit, die denkmalgeschützte Villa Heinrich-Heine-Straße 9 (Seite 10 oben). Sie wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts vom Stärkefabrikanten Ernst Bölke für seinen Schwiegersohn Assessor Paetsch gebaut und von dessen großer Familie bewohnt. Bis heute sind viele stilvolle Details erhalten: Bleiverglaste Fenster, Parkettfußboden, reich verzierte Türen. Fünfhundert Quadratmeter Wohnfläche und noch einmal soviele Ausbaureserve warten auf einen neuen Besitzer. Die NWG konnte die Villa selbst nicht wirtschaftlich sanieren und vermieten und sucht einen Kaufinteressenten.

Generation vier der Baudenkmäler



sind die Siedlungs-Wohnanlagen aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Dazu gehören die Pflegerblöcke in der Fehrbelliner Straße 112 bis 118 (ganz oben). Sie wurden 1926 für das Pflegepersonal der damaligen Landesirrenanstalt errichtet. Schmuck der im Heimatstil gebauten Häuser sind die in Keramik gefassten Hauseingänge sowie die Durchfahrt. Die Keramiken zeigen geometrische Symbole und Tiere und stammen wahrscheinlich aus der Werkstatt von Hans Lehmann-Borges aus Gildenhall. Was die Wohnanlage so interessant macht, sind die gut erhaltenen Details: Sprossenfenster, Eingangstüren und Treppengeländer. Die Wohnanlage wurde 1998 von der NWG saniert. Das Wohnhaus Wittstocker



Allee 160 ist ein Beispiel für den Wohnungsbau der 1920er Jahre in Neuruppin. Das Haus wurde 1927-1928 errichtet. Die NWG sanierte es im Jahr 2000. Das gegenüberliegende Mietshaus Wittstocker Allee 161 a und b (links) wurde für Unteroffiziere des Fliegerhorstes Neuruppin in den Jahren 1938 – 1941 errichtet. Das vermutlich durch den Neuruppiner Architekten Paul Siemers geplante Wohnhaus weist mit seiner klar gegliederten Fassade bereits Elemente des Neuen Bauens auf. Bauherr war die nach alliierterm Recht enteignete Wohnungsbau GmbH Berlin-Dahlem. Das Gebäude wurde rechtskräftig an die NWG übertragen, sie sanierte es 2001.

Genau diesen Werdegang durchliefen die Häuser in der Fehrbelliner Straße 122 bis 129 (Mitte unten). Die wegen ihres Grundriss' U-Block genannten Häuser wurden 1927 bis 1929 errichtet. Mit ihren straßenseitigen Ziergiebeln und der durch Backsteinfelder gegliederten Putzfassade weisen die Gebäude Gestaltungselemente des Expressionismus auf – und das ist eine Seltenheit für Neuruppin. Der U-Block wurde 2003



durch die NWG saniert. Sanierte Siedlungsbauten aus den 1920-er und 30-er Jahren sind heute vor allem wegen ihrer wirtschaftlichen Raumgrößen bei den Mietern sehr gefragt.

Aus der fünften Generation der Baudenkmäler – den Bauten aus der DDR – gibt es nur einen Vertreter in Neuruppin. Es ist die Gerhart-Hauptmann-Straße 40 (unten). Dieses Haus steht als Bei-



spiel früher Typenbauweise unter Schutz. Traditionelles Mauerwerk und vor Ort gegossene Betonplatten wurden kombiniert. Das fünfgeschossige Gebäude aus dem Jahr 1972 steht mit seinem Flachdach und den straßenseitigen offenen Laubengängen in der Tradition des Bauhauses. Der Bautyp setzte sich nicht durch – aber gerade das macht den Block schützenswert. ◀



# Rauchmelder rettet Menschenleben

## Mieter bereits bewusstlos, Retter handeln schnell und richtig

Dem Rauchmelder in seiner Wohnung hatte ein 61-Jähriger aus der Heinrich-Rau-Straße am 17. November sein Leben zu verdanken. Ein Toaster stand auf der Herdplatte und war beim Einschalten in Brand geraten.

»Wenig Feuer, viel Rauch«, beschreibt Stadtbrandmeister Reinhard Jachnick die Lage vor Ort. Durch das frei gewordene Kohlenmonoxid war der Wohnungseigentümer in der Küche bewusstlos zusammengebrochen. Dieses Gas ist geruch- und geschmacklos, führt zur Ohnmacht und zum Erstickten. Die 58-jährige Ehefrau wurde durch den Rauchmelder aus dem Schlaf gerissen. Sie rief Rettungsdienst und

Feuerwehr, löschte den Toaster und informierte Nachbarn. Stadtbrandmeister Jachnick lobt: »Bei der Rettung alles richtig gemacht.« Nur, dass brennbare Gegenstände nichts auf der Herdplatte zu suchen haben. Die Gefahr, dass versehentlich eine falsche Herdplatte eingeschaltet wird, ist groß. Der Brand in der Heinrich-Rau-Straße ist auch kein Einzelfall, nur einen Monat zuvor war in einer Wohngemeinschaft in Neuruppin ein auf dem Ceranfeld vergessener Wasserkocher in Brand geraten.

Die NWG hat 2013 als erstes Wohnungsunternehmen in Neuruppin mit dem Einbau von Rauchmeldern begonnen. Sie

trägt die Kosten dafür als eine freiwillige Leistung für Brandschutz und die Sicherheit ihrer Mieter. Der Einbau erfolgt zeitgleich mit dem Tausch der elektronischen Heizkostenverteiler. ◀



Durch die versehentlich eingeschaltete Herdplatte geriet der Toaster in Brand.

## In den Ruhestand verabschiedet

Nach 35 Arbeitsjahren bei der NWG ist **Camilla Krsynowski** (Bild unten) zum Jahresende in den Ruhestand gegangen. »Es war immer eine abwechslungsreiche Arbeit, der Umgang mit Zahlen hat mir viel Spaß gemacht«, berichtet die ehemalige Mitarbeiterin der Finanzbuchhaltung. Sie war für die Handwerkerrechnungen und die Löhne der Mitarbeiter zuständig. »In den ersten Jahren arbeiteten wir noch mit Buchungsmaschinen und Lochkarten. Handwerkerlöhne wurden bar ausgezahlt.«



**Karin Treder** (Bild oben) war Leiterin der Mietenbuchhaltung. Jeden Monat kontrollierte sie, ob alle Zahlungen geleistet wurden. Das geht noch nicht automatisch. Oft klärte sie dann persönlich mit den Mietern die Ursache, vereinbarte zum Beispiel eine Ratenzahlung. Auch bei Fragen zur Betriebskostenabrechnung oder Einzugsermächtigungen war sie Ansprechpartnerin für die Mieter. Und so sagt sie auch: »Der Umgang mit den Menschen hat mir am meisten Freude bereitet.« ◀

## Bauprojekte der NWG im Jahr 2015

Gebaut wird zur Zeit am Wohnhaus in der Siechenstraße 22. Hier errichtet die NWG einen Neubau mit sechs Wohnungen. Das alte Gebäude stand wegen ungeklärter Eigentumsverhältnisse lange Zeit leer und musste abgerissen werden. Der Neubau wird wie der Vorgängerbau wieder eine abgeschrägte Ecke bekommen. Gebaut wird auch in der Virchowstraße 36. Hier läuft das »Komplettprogramm Dach, Fenster, Fassade«, berichtet Thomas Petzold, Leiter des Technischen Bereichs der NWG. Feuchtigkeitsschäden am Dach, Schwamm und Taubendrecks verursachten bei der Sanierung des Dachstuhls hohen Aufwand. Inzwischen sind die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass nicht mehr mit bösen Überraschungen zu rechnen ist. Die vier Wohnungen werden im Frühjahr bezugsfertig sein. ◀



# Keine Angst vor neuen Nachbarn

## Martin Osinski möchte Asylbewerber dezentral unterbringen

Über die Unterbringung von Asylbewerbern sprach Bolko Bouché mit dem Beauftragten des Landkreises Martin Osinski.

### Herr Osinski, wie sollten Asylbewerber wohnen?

Möglichst dezentral in eigenen Wohnungen, so sieht es das Konzept des Landkreises vor, das aber aufgrund des großen Zustroms nur für die wenigsten umgesetzt werden kann.

### Wer bekommt eine Wohnung?

Zur Zeit werden rund 20 Wohnungen in Neuruppin durch Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge genutzt. Für eine eigene Wohnung kommen Menschen in Frage, die bereits einige Zeit im Heim wohnen, die Aufnahmeformalitäten durchlaufen haben und deutsch können. Wir freuen uns, dass die NWG, die GWG und private Vermieter Wohnungen zur Verfügung stellen. Die Nachfrage ist weit größer als das Angebot. Wir akzeptieren, dass die Vermieter auswählen können. Das heißt aber, Familien haben weit bessere Aussichten als alleinstehende Männer. Rund 400 Menschen leben in Heimen.

### Warum ist die eigene Wohnung so viel gefragter?

Bei unseren Heimen in Treskow sowie in Lentzke und Wusterhausen halten wir die Unterbringungsrichtlinien ein. Das heißt, pro Asylbewerber mindestens 6 qm Wohnfläche, für je fünf Menschen eine Kochplatte und für jeweils zehn eine Toilette. Es brodelt in diesem Haus wie in einem Bienenschwarm, man kommt nie zur Ruhe. Es ist schwer, die hygienischen Standards einzuhalten.

### Welche Erfahrungen haben Sie bei der dezentralen Unterbrin-



Martin Osinski koordiniert die Unterbringung von Asylbewerbern im Landkreis OPR.

### gung gemacht?

Die gleichen wie schon vor 20 Jahren bei der Unterbringung von psychisch Kranken. Einige Nachbarn haben anfangs Ängste, dann tritt überraschend schnell Normalität ein.

### Wie kümmern Sie sich um die Asylbewohner in den Wohnungen?

Wir bereiten sie auf ihre Rolle als Mieter vor. Dazu gehört das Vorstellen der Hausordnung und Gepflogenheiten in der Nachbarschaft. Unsere Betreuer und ich stehen bei Bedarf zur Verfügung und klären Probleme. Das ist aber wirklich selten nötig. Einmal ging es zum Beispiel um die Entsorgung von Auslegeware im Hausmüll. Sehr viel mehr ist auch nicht möglich, ein Mitarbeiter ist für 100 Asylbewerber zuständig. Das geht aber, unsere Mieter sind sehr froh, dass sie das Übergangswohnheim verlassen konnten. Sie sind um ein gutnachbarliches Verhältnis bemüht.

### Was wünschen Sie sich von den Altmietern?

Dass sie unvoreingenommen auf ihre neuen Nachbarn zugehen und sich mit ihnen bekannt ma-

chen, so wie sie es mit anderen Nachbarn auch machen können. Niemand erwartet etwas Besonderes.

### Gibt es Patenschaften?

Es gibt Wohnpatenschaften. Wer einer Familie helfen möchte, sich bei uns zurechtzufinden, meldet sich am Besten bei uns. Unsere Mitarbeiter beraten dabei und helfen den Kontakt herzustellen. Gewünscht wird Konversation auf Deutsch oder auch Hausaufgabenhilfe. Aus den Patenschaften sind schon etliche Freundschaften entstanden.

### Was tun die Asylbewerber während ihres Aufenthalts?

Alle nehmen an einem Deutschkurs teil, die Kinder gehen zur Schule. Finanziert wird die Wohnung zunächst aus den Hilfen zum Lebensunterhalt. Asylbewerber können nach einer gewissen Zeit arbeiten, aber nur wenn kein Deutscher für den Arbeitsplatz in Frage kommt. Auch die Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten können für die Dauer ihres Aufenthalts arbeiten. Viele sind hoch motiviert, einige arbeiten auch bereits.

### Wie sieht ihre Perspektive aus?

Die Flüchtlinge haben eine Aufenthaltsgenehmigung von zunächst zwei Jahren, bei den Asylbewerbern hängt die Perspektive vom Ausgang ihres Verfahrens ab. Unabhängig von den politischen Entscheidungen sollten wir so viel Integration ermöglichen, wie möglich. Die Asylbewohner möchten nicht von Sozialhilfe leben, und bei der demografischen Entwicklung werden wir noch froh sein, dass es diesen Zuzug gibt. Schon jetzt ist es im Pflegebereich sehr schwer, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden.

## Kontakt

Koordinator  
Asylbewerber OPR  
Martin Osinski  
03391 39-2400  
m.osinski@ruppiner-  
kliniken.de



# KINDER

Liebe Kinder,

wieder einmal hat unsere Grafikerin ein Neuruppiner Haus ausgesucht, dass die meisten von euch kennen werden. Es ist das Kulturhaus, das mit seinen Veranstaltungen Jung und Alt anzieht. Geht doch auch mal hin.

Wir wünschen euch tolles Winterwetter und viel Spaß bei euren Entdeckungen in Neuruppin. Unser Bilderbogen-Kulturhaus könnt ihr aus-scheiden und in eure nachgebaute Stadt stellen.



*"Neuruppin' zum Selberbauen"  
Teil 17: Kulturhaus*

## Kontakt

Öffnungszeiten

Fischbüchse

Mo - Fr 13 bis 19 Uhr



# Ein neues Kapitel Stadtgeschichte

## Das »Noeldechen-Haus« wird wiedereröffnet



Foto: Sara Graetz

Ein lang ersehnter Tag für Neuruppin. Am 25. Januar öffnet das Museum wieder seine Tore. Das historische »Noeldechen-Haus« ist in den vergangenen Jahren saniert worden; gleichzeitig entstand ein moderner Anbau, der künftig als Eingangsbereich mit Museumsshop, zur Präsentation der Neuruppiner Bilderbogen, als Veranstaltungsraum und für wechselnde Ausstellungen genutzt wird. Im »Noeldechen-Haus«, das der Neuruppiner Bürgermeister Justizrat Noeldechen nach dem Stadtbrand 1787 bauen ließ und das er mit seiner Familie bewohnte, wird in einer neu konzipierten Dauerausstellung die Geschichte der Stadt präsentiert. Natürlich werden alte Ansichten der Stadt gezeigt und historische Persönlichkeiten vorgestellt, aber

die Geschichte rückt nun näher an die Gegenwart heran. So zeigt die Dauerausstellung zum Beispiel Leiterplatten aus dem VEB Elektrophysikalische Werke Neuruppin oder das Protestschild »Freie Heide« von 2009, das an den Erfolg einer 17 Jahre langen Protestaktion vieler Neuruppiner gegen die militärische Nutzung

der Kyritzer Heide erinnert. Der benachbarte Tempelgarten ist Teil des Gesamtkonzeptes des Museums und lädt zu einem Kronprinzen-Spaziergang ein. Dort ist jetzt ein Bronzeguss mit dem Modell des historischen Tempelgartens zu sehen, so wie er einmal war und wie er bald wieder aussehen soll. ◀



Das Tastmodell des Tempelgartens wurde aus Spenden finanziert.

## Der Musikverein lädt zur Klassik-Konzert-Reihe ein

Am 8. Februar präsentiert der Neuruppiner Musikverein einen Violinenabend in der Sparkasse am Fontaneplatz. Zum Frauentag, am 8. März, spielt der Pianist Haruka Kuroiwa im Festsaal der Ruppiner Kliniken. Das Konzert am Ostersonntag findet in diesem Jahr in der Kulturkirche statt: mit Brahms' erstem Klavierkonzert und der 8. Sinfonie

von Ludwig van Beethoven. Ein Holzbläseroktett im September, das Streichquartett von Klaudyna Broniewska-Schulze im Oktober und Tschaikowskis 6. Sinfonie mit dem Brandenburgischen Staatsorchester im November bringen die Klassik-Freunde gut durchs Jahr. Die Stadtwerke, die Stadt und die Sparkasse unterstützen die Reihe. ◀



Beliebte Klassik-Reihe.

Foto: Ida Zenna

### Info

Das Museum ist im Winter dienstags bis freitags von 11 bis 16 Uhr und an den Wochenenden von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Am Eröffnungstag ist der Eintritt frei und das Museum bis 18 Uhr geöffnet.

# Termine

## Januar

**Sa, 24.01.** »Der Traumzauberbaum«, 35 Jahre Jubiläumstours, 15 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten

**So, 25.01. Wiedereröffnung Museum Neuruppin, 11 Uhr, Museum**

**Mo, 28.01.** »Afrikanische Kultur« mit Sandhere Muudey, 9.30 - 11 Uhr, MGH Krümelkiste

## Februar

**Mo, 02.02.** Wintergeschichten mit Gudrun Vorreiter, 14 Uhr, MGH Krümelkiste

**Di, 03.02.** »Wölfe und ihre Beutetiere«, Führung, 14 Uhr, Tierpark Kunsterspring (auch am 5.2.)

**Sa, 07.02.** Die Sternstunden des volkstümlichen Schlagers, 16 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 08.02.** Eva Strittmatter Ehrung, ab 16 Uhr, Eva-Strittmatter-Platz und Schlossgarten in Neuruppin

**So, 08.02.** Violinenabend mit Hiroto Yashima, 17 Uhr, Foyer der Sparkasse am Fontaneplatz

**Do, 12.02.** Ökofilmtour 2015, 18 Uhr, Siechenhauskapelle Neuruppin

**Mo, 16.02.** Rosenmontag „Faschingsparty“, 14 - 16 Uhr, MGH Krümelkiste

**Mi, 18.02. »Das Paradies kann warten«, Lesung mit Cornelia Schlei-me, 19 Uhr, Fontanebuchhandlung**

**Do, 19.02.** Andreas Dresen/Axel Prahl und Band, 19.30 Uhr, Kulturkirche

**Sa, 21.02.** Gerhard Schöne »denn Jule schläft fast nie«, 15 Uhr, KH Stadtgarten

## März

**So, 01.03.** Goldprinzessin, Lesung mit Ellen Spaniel, 17 Uhr, Saal im Tempelgarten

**Do, 05.03.** »Zum Leben ist es schön, aber ich würde da ungern auf Besuch

hinfahren«, Lesung mit Tilman Birr, 19 Uhr, Museum Neuruppin

**Sa, 07.03.** The Spencer Davis Group feat, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 08.03.** Klavierabend mit Haruka Kuroiwa, 17 Uhr, Festsaal Ruppiner Kliniken

**So, 08.03.** Feuerwerk der Volksmusik, 15 Uhr, KH Stadtgarten

**Mo, 09.03.** Reise-Dokumentation mit Herrn Schink, 14 - 16 Uhr, MGH Krümelkiste

**So, 15.03.** Peter Pan - das Nimmerlandmusical, 15 Uhr, KH Stadtgarten

**Mo, 16.03.** Frühlingsgeschichten mit Gudrun Vorreiter, 14 Uhr, MGH Krümelkiste

**Di, 17.03.** Konzeption für die gärtnerische Erneuerung des Tempelgartens, Vortrag von Brigitte Gehrke, 19 Uhr, Tempelgarten

**Fr, 20.03. Eröffnung Aequinox-Musiktage: LA DIVA, Händel-Arien, lauten compagney /Simone Kermes, 19.30 Uhr, Kulturkirche**

**Fr, 20.03.** Aequinox: Session mit Barockmusik, 22.30 Uhr, Café Tasca

**Sa, 21.03.** Aequinox: »Hauptsache originell und unbequem«, Podiumsgespräch, 11 Uhr, Siechenhauskapelle

**Sa, 21.03.** Aequinox: »Echolot -- ein Stimmengeflecht«, Lesung mit Musik von J.S. Bach, Hanger 312

**Sa, 21.03.** Aequinox: 2. Neuruppiner Tanznacht, 19 - 23 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 22.03.** Aequinox: »Was frag ich nach der Welt«, Abschlusskonzert, Staats- und Domchor Berlin/lautten compagney, 16 Uhr, Dorfkirche Bechlin

**Do, 26.03.** Ausstellungseröffnung Ellinor Euler – glänzend; schwarz, 19 Uhr, Galerie am Bollwerk

**Fr, 27.03.** Thimon von Berlepsch »Der Magier«, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**Sa, 28.03.** 17. Stadtparklauf, 11 Uhr, Jahnbad

**Sa, 28.03.** Thomas Rühmann »Sugar Man«, 19.30 Uhr, Kulturkirche

## April

**Sa, 04.04.** »Quartett für das Ende der Zeit« von Olivier Messiaen, Osterkon-

zert, 17 Uhr, Temnitzkirche Netzeband

**Sa, 04.04.** Osterfeuer, ab 18 Uhr, Bollwerk Alt Ruppin

**So, 05.04.** Osterbrunchfahrt, 9.30 - 12 Uhr, Fahrgastschiffahrt Neuruppin

**So, 05.04.** Sinfoniekonzert Brandenburgisches Staatsorchester mit Werken von Brahms und Beethoven, 17 Uhr, Kulturkirche

**So, 05.04.** Kunst im Ei, 15 - 18 Uhr, Galerie Louversum in Lichtenberg

**Mo, 06.04.** Familienbrunch zu Ostern, 11 Uhr, Bauspielplatz Wilde Blüte

**Sa, 11.04. 25.** Ruppiner Duathlon, 11 Uhr, Dorf Zechlin

**Sa, 11.04.** Musical Moments, Musical Comedy Show, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 12.04.** Dieter Bellmann, Aufzeichnungen eines Arztes, 16 Uhr, Kulturkirche

**Sa, 18.04.** Letz Zep - Official Tribute To Led Zeppelin, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 19.04.** Oranienburger Schlossmusik, 15 Uhr, Kulturkirche

**Mo, 20.04.** Dietmar Wischmeyer - Achtung Artgenossen!, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**Sa, 25.04.** DORO Pesch - Tour 2015, 20 Uhr, KH Stadtgarten

**So, 26.04.** Friedrich Wilhelm II. und die schöne Wilhelmine, 17 Uhr, Saal im Tempelgarten

**Do, 30.04.** Tanz in den Mai, ab 19 Uhr, Bollwerk Alt Ruppin

## Weitere Termine

Nachtwanderung: 03.04., 19 Uhr, Tourismus-Service Bürgerbahnhof

Historische Stadtführung: 04. und 18.04., 10.30 Uhr, Tourismus-Service Bürgerbahnhof

Backtage: 23.01., 7.02., 27.03., 24.04., Brotbacken im Lehmbackofen, 15 Uhr, Bauspielplatz

Winterspielplatz: 24.01, 07. und 28.02., 14.03., 15 bis 17 Uhr, Turnhalle der Fontane-Schule

Sitzgymnastik: 04. und 18.02., 04. und 18.03., 10 - 11 Uhr, MGH Krümelkiste

Powerfrühstück: 11. und 25.02., 11. und 25.03, 9.30 - 11 Uhr, MGH Krümelkiste



## Info

Tourismus-Service  
BürgerBahnhof  
03391 45460

## Impressum

NEUes RUPPIN -  
Das Kommunal-  
magazin

Stadtwerke  
Neuruppin GmbH  
Heinrich-Rau-Straße 3  
16816 Neuruppin  
0800 5 11110  
www.swn.de  
V.i.S.d.M.:  
Joachim Zindler,  
Thoralf Uebach

Neuruppiner Wohn-  
nungsbaugesell-  
schaft mbH  
Kränzliner Straße 32  
16816 Neuruppin  
03391 8407-0  
www.nwg-neuruppin.de  
V.i.S.d.M.:  
Walter Tolsdorf

Redaktion:  
Bolko Bouché,  
Uta Bartsch,  
Cornelia Lambriev-Soost

Produktion:  
Fotos: Bartsch, Bouché,  
SZ-Design, fotoliacom,  
Feuerwehr Neuruppin  
Kinder: Mason Brown  
Titelgrafik & Druck:  
Lübke Druck & Design